



Die „Zeitbilder“ erscheinen wöchentlich als Unterhaltungsbeilage zu einer großen Anzahl abonnierter Zeitungen in allen Teilen Deutschlands.

Insertionspreis: die 5 gehaltene Nonpareilzeile Mf. 1.50, bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Zufriedenheit.

Zufriedenheit ist gleich dem Wohlgeföhle
Des Wandrers in des jungen Morgens Kühle,
Wenn in der blauen Luft die Lerche schwebt,
Indes ihr Strahlenangesicht die Sonne,
Die Freundin allgemeiner Liebeswonne,
Ueber der Berge rol'ge Gipfel hebt.

O, wahr' dir in der Brust so zauberische,
So wonneatmend morgendliche Fröhle,
Die, wie der Tau der Blum', erquickt das Herz;
Dem Blicke des zufriednen Sinns alleine
Zeigt sich die Welt in immer jungem Scheine,
Und nie geht seine Sonne niederwärts!

Glücksspiel.

Roman von Doris Frein von Spätgen.
Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ratlos kniete Ramin an Arantkas Seite. Was nun thun? Gott sei Dank, er hatte ja Cognac bei sich. Mit bebenden Fingern riß er das Fläschchen aus der Tasche und befeuchtete der Berunglückten Lippen und Stirn, dann wusch er die zarten Handgelenke mit der belebenden Flüssigkeit. Plötzlich stieß Aranta leise wimmernde Töne aus und öffnete die Augen.

Dem Himmel sei Dank, sie lebte. Ramin gewahrte, daß Gedächtnis und Bewußtsein blitzschnell bei ihr zurückkehrten.

„Es ist niz von Bedeutung, wirklich niz, Baron, machen's doch net so ein Leichenbittergesicht!“ rief sie, obwohl ihre Lippen blaß und schmerzlich verzogen waren, lachend und versuchte, sich an seinem Arm aufzurichten.

„O weh — mein Handgelenk — mein Fuß!“ Stöhnend sank Aranta auf den Rasen zurück.

Ramin war emporgesprungen und saß bereits wieder auf dem Fahrade. Fassung und Ent-

schlossenheit malten sich deutlich auf seinem Gesicht.

„Sie müssen sich eine kleine Weile hier gedulden, Gräfin,“ sagte er hastig. „Es geschieht Ihnen nichts: höchstens, daß ein Förster vorüberkommt. Der Wald ist mein Revier. Ich radle unterdessen nach dem ehemaligen Jagdschlosse, wo die Anderen wohl bereits angelangt sind, und hole den Wagen und Leute herbei zu Ihrer Ueberführung nach Hause. In spätestens zehn Minuten bin ich zurück. Sie wollen sich meinen Anordnungen fügen, Gräfin — ja? Werden Sie ruhig sein und sich nicht ängstigen?“

Seine Worte klangen auffallend ernst und bestimmt.

Gleich einem eingeschüchternen Kinde schaute Aranta lächelnd zu ihm empor.

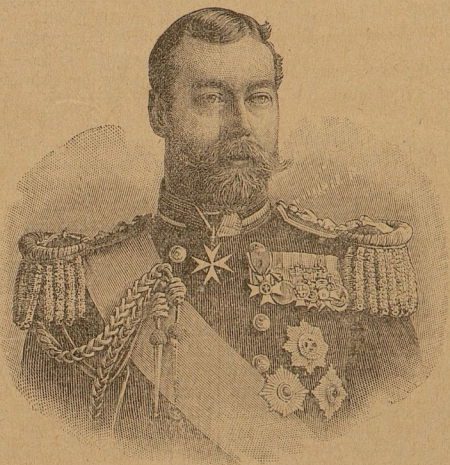
„Behüt' Sie Gott denn!“ und fort war er.
5. Kapitel.

„Ich begreife Dich nicht, Mutter, daß Du diesen haarsträubenden Blödsinn gestattest! Es ist jetzt förmlich eine Art Nadelpest ausgebrochen, von der selbst die klügsten, vernünftigsten Leute befallen werden. Mir ist dieser moderne Sport ein Grauel. Mag ihm immerhin das Gros der Menschheit

huldigen; der vornehme Mann aber sollte sich vom Masse der Sozialdemokratie fernhalten! Zumal die Dame bricht mit dem Nadeln die Schranken edler, züchtiger Weiblichkeit unbarmherzig nieder und giebt sich dem Gespötte der Deffentlichkeit preis!“

Sichtlich aufgebracht schritt Herzog Karl im Boudoir der Mutter auf und nieder und machte seinem Aerger über Arantkas Unfall in diesen heftigen Worten Ausdruck.

„Si, freilich, mein Gudester! Jeder vernünftige Mensch muß Dir Recht geben!“ mischte sich nun auch Prinzessin Mirab, welche die sehr laut geführte Rede zum-



Georg, Prinz von Wales, der jetzige Thronfolger von England, früher Herzog von York.



Mary, Prinzessin von Wales, früher Herzogin von York.



teil verstanden hatte, um weiser Miene ein. „Heutzutage sind aber die Mädchen nicht zu halten. Eiherrjedes, da war's anders, wie ich jung gewesen bin! Da gab's noch gute Sitten. Ich denke, der Schlag rührt mich, als meine Paula mir beim Frisieren von dem Malheur erzählt. Arm und Bein gebrochen — o weh! Nun wird das blonde Modestübchen eine Weile im Arrest sitzen!“

„Aber, Kinder, ich bitte Euch, macht doch nicht so viel Wesen um eine Sache, die wirklich noch glimpflich abgelaufen ist,“ sagte Herzogin Elisabeth zwar nicht unfreundlich, doch in ihrer knapp diktorischen Art, worauf sie der Dante lauterer Tones ins Ohr rief: „Von Arm- und Beinbruch ist gar keine Rede! Der Leibarzt konstatierte nur eine Sehnenzerrung am Fuß, wogegen die Hand einfach etwas verlaucht ist.“

„Und was kommt bei der Sache heraus, Mutter? Daß Du dich einige Wochen ohne Hofdame behelfen mußt!“ brauste der Sohn ungeduldig auf. „Gerade jetzt, wo die Jagden angehen und Besuch in Aussicht steht.“

„Nun, dann wird eine von den Landratsöchtern Aranka vertreten. Es geht alles einzurichten, mein Sohn,“ entgegnete die Herzogin lächelnd, und die Sache war abgethan.

Selbstverständlich hatte der betrübende Zwischenfall nicht geringes Aufsehen hervorgerufen, und wie das wohl anzunehmen gewesen, wurde derselbe möglichst übertrieben und ausgeschmückt. Insbesondere aber wurde Baron Ramin bestirmt, über den wahren Sachverhalt Bericht zu erstatten, was er denn auch bereitwilligst that.

Der Gräfin Nad jeß über eine von ihr nicht bemerkte und mitten im Wege liegende zerbrochene Flasche hinweggerollt, insolge dessen die Pneumatik von den scharfen Glassplittern sofort zerschnitten worden. Das rapide Entweichen der Luft sei dann die Ursache des jähen Sturzes gewesen. —

In ihrem reizen, mit den „weißen Möbeln“ eingerichteten kleinen Salon lag Aranka Löwy, die niedlichen „Hundertn“ neben sich, auf der Chaiselongue, als Herzogin Elisabeth unangemeldet bei ihr eintrat. Sie schien zu schreiben, jedwem beim Anblicke der Gebieterin wurde die zierliche Wappe unter eine vor ihr ausgebreitete seidene Decke geschoben.

Fremdbüchlich und gütig wie immer näherte sich die hohe Frau dem Lager der jungen Pflegebefohlenen.

„Nun, heute geht es doch merklich besser, mein Kind, nicht wahr? Die argen Schmerzen haben wohl nachgelassen?“

„O, küß die Hand, Hoheit, heut bin ich schon wieder die alte,“ versetzte das junge Mädchen unbefangenen, mit dankbarem Blicke. „Nur groß rühren darf ich mich net. Der Leibarzt hat mich arg zusammengepflegt. Schaun's, Hoheit, die Bandagen hier!“ Dabei streckte sie ganz ungeniert ihr fest-unwickeltes Füßchen unter der Decke hervor.

„Armes Kind — das ist böß! Und doch müßten wir Gott noch innig danken, daß er schlimmeres Unheil verhütet hat. Baron Ramin erzählte mir den Verlauf.“

„Ja — hat er's gethan?“ fragte Aranka zögernd, während ein flüchtiges Rot die zarten Wangen überflutete.

Die Herzogin gewahrte es voll stummer Befriedigung und strich liebevoll über das wellige blonde Haar.

„Denke Dir, Aranka, dreimal war er schon hier, um sich nach Deinem Ergehen zu erkundigen. Er scheint mir wirklich etwas desparat zu sein.“

„Wieß?“ In des Mädchens Auge flackerte ein sonderbares Licht.

„Nun, vielleicht weil er meint, Dich nicht genügend beschützt zu haben. Darf ich ihn wenigstens einen Gruß von Dir ansprechen?“

„Nein, um Himmelswillen net! Lassens ihn nur zappeln, Hoheit. Es schadet den Männern nie, wenn's mal von ihrem hohen Pferde etwas herunterkraxeln müßten. Sie sind ja gar zu siegesgewiß, die Herren der Schöpfung,“ rief Aranka und zog Down, den größeren der beiden Seidenspize, liebtosend bis zu ihrer Schulter hinauf.

„Aranka!“ Der Herzogin Stimme bekam plötzlich einen härteren Klang. „Aranka, spiele nicht vermesen mit Deinem Glücke, nicht mit einem Herzen, das es treu und ehelich mit Dir meint. Wie oft, ach, wie oft kam die Reue schon zu spät. Du hast Dich, wie es scheint, nun einmal in so eine Art Durandostimmung hineingeredet, aus kindischem Troste, Stolz oder Eitelkeit. Gott weiß was. Das ist grundfalsch. Höre doch auf mich, Deine mütterliche Freundin, und besolge meinen Rat. Ich wünsche, daß Du es thust, Aranka. Gerade jetzt scheint mir der richtige Moment gekommen, dem Baron ein klein wenig zu zeigen, daß Du ihn...“ Sie zögerte.

Diese Pause benutzte die Jüngere, um nach der Sprecherin Hand zu fassen, die sie zärtlich schmeichelnd an die Lippen zog, indem sie bettelte: „D, noch ein paar Monate lassens mir Zeit, Hoheit! Ich möchte meine goldene Freiheit noch net aufgeben. Mich von Ihnen zu trennen, würd' mir gar zu schwer fallen, mein liebes, treues Mutter!“

Klang das nicht genau so, als ob der heimgegangenen Freundin Stimme zu ihr gesprochen hätte? Die Herzogin kämpfte mit einer tiefen Mühsung, und ein paar helle Zähren rannen dabei über ihre Wangen nieder. Endlich sagte sie gefaßter und selbstlich warm:

„Gut denn, ich möchte meinen lustigen Singvogel auch jetzt noch garnicht missen. Es wäre ja sonst viel zu einsam hier. Laße doch Ramin wie Jakob um seine Rahel sieben Jahre — vielleicht genügen sieben Monate — um Dich werben. Du bist es wert, mein liebes Kind!“

Sobald Herzogin Elisabeth gegangen war, stieß Aranka ihr Händchen ungeduldig zur Erde und zog die verborgene Wappe wieder hervor. Wie heller Triumph flog es jetzt über das im Moment fast diabolisch schöne Mädchen Gesicht, das in seinem Ausdrücke ganz verandelt erschien.

Mit gierigen Blicken zog sie ein darin versteckt gehaltenes Schreiben hervor und las es. Wie oft hatte sie sich seit gestern in seinem Inhalt vertieft!

Dann sagte sie flüsternd:

„Zeit gewonnen — alles gewonnen!“

6. Kapitel.

Der Winter war vergangen, und bereits zog es wie leichtes Frühlingshauch durch die Lüfte, damit auch die armen Menschenherzen mit neuen Hoffnungen belebend.

Ohne bemerkenswerte Ereignisse war das Leben am R. Hofe wie auf Schloß Ramin dahingeflossen.

In Rücksicht auf die junge Herzogin, deren Niederkunft immer näher rückte, hatten keine größeren Festlichkeiten stattgefunden, wogegen Herzogin Elisabeth bald nach Weihnachten an die Riviera gereist war. Man erwartete die hohe Dame mit ihrem Hofstaate Ende März zurück.

Aranka hatte die Abwechslungen dieser Reise mit Jubel begrüßt, was ihrer Gönnerin zu allerlei Vermuthungen Anlaß gab.

„Sie liebt Ramin doch nicht — kam ihn nicht lieben, wenn eine längere Trennung von ihm sie so wenig berührt!“ sagte die Herzogin sich voll aufrichtiger Bestimmtheit. Und dennoch, wenn man die beiden jungen Menschen scharf beobachtete, konnte man des Gefühls nicht ledig werden, daß sich dort ein geheimes Band von Herz zu Herz spann. Mein die edle Frucht schien noch nicht

zur vollen Reife gediehen zu sein — sie wollte Zeit haben!

Wenn nur Ebi thörichte Leidenschaft für Aranka nicht gewesen wäre! Seine Besuche daheim erfüllten jedesmal der Mutter Zimmers mit wachsender Besorgnis. Anfänglich hatte diese gemeint, der so leicht für alles Schöne begeisterte jüngere Sohn habe sich vorübergehend, wie schon oft, in das reizende Mädchen verliebt, und dieses Strohfeuer würde schnell wieder verrauchen.

Das schien indes leider nicht der Fall zu sein. In Ebi's ganzem Wesen lag neuerdings etwas Fremdes, Ungezügeltes, was der Mutter erste Sorgen bereitete.

Dabei gab ihm aber Aranka durchaus keinen Anlaß, sie anders als mit größter Ehrerbietung und Rücksicht zu behandeln. Niemand hatten der Herzogin scharf prüfende Blicke irgend welche Kofetterie ihrerseits bemerkt. Gleich einem noli me tangere zog sich Aranka in Ebi's Anwesenheit stets zurück, was diesen jedoch immer mehr zu reizen schien.

War nun Ramin so vollständig mit seiner eigenen Neigung für das schöne Mädchen beschäftigt, daß er des Fremdes verzehrende Leidenschaft absolut nicht wahrnahm?

Aber Ebi würde, mußte ja endlich zur Einsicht gelangen und um des Glückes des Jugendgepielens willen sich männlich beherrschen.

Im Kopfe der Klugen, stets für das Wohl der Söhne bedachten Frau hatten sich bereits allerlei Pläne hinsichtlich einer standesgemäßen Heirat ihres Lieblings geregt. Der amnütigen Tochter eines Verwandten drüben in Oesterreich sollte die vielleicht garnicht so schwere Mission übertragen werden, des Letters Herzenswunde zu heilen. —

Und Robbie Ramin? Seit jenem Unglückstage, als Aranka bemühtlos vor ihm am Boden lag und auch er selbst aus seligen Regionen, wohin ein Glückstrahl ihm bereits schwindelnd hoch getragen, wieder zur rauhen Wirklichkeit herabgeführt war, hatte eine quälende Unruhe sich seiner bemächtigt.

War denn plötzlich irgend eine störende Macht zwischen ihre Herzen getreten? Oder sollte man versucht haben, Aranka gegen ihn einzunehmen? Wer besaß keinen Reider, keinen Feind? Doch das glaubte er nicht. Wenigleich die Geliebte, als sich beide nach ihrer Genesung endlich das erste Mal in größerem Kreise wiedersehen, keiser und zurückhaltender erschien und auch ihre so reizende Natürlichkeit einer ersten Würde gewichen war, so lag jetzt dafür etwas so Schwermüthiges, Stilles in ihrem Wesen, die schönen, blauen Augen hatten ihn oftmals halb fragend, halb verheißend angeblickt, jodaß Ramin stets von Neuem wie beaufischt nach Hause fuhr.

„Sie liebt mich — liebt mich dennoch!“ bewichtigte er die peinliche Unsicherheit. —

Auch Prinz Ebi hatte zu den Gästen gezählt, die im November, zur Jagdzeit, sich auf Schloß R. eingefunden hatten, ansehend blühend, fröhlich und voll Humor wie immer.

Kaum eine Stunde nach seiner Ankunft daheim war er nach Ramin hinübergeritten. Er traf den jungen Guissherrn am Schreibstische beschäftigt.

„Lege den Plunder dort ad acta, Robbie und komme mit. Mama bitter Dich darum und ich sehne mich danach, wieder einmal nach alter Weise mit Dir lustig zu sein!“ hatte der Prinz, das merklich schmal und hager gewordene Gesicht des Freiherren scharf fixierend, ausgerufen.

Wie gern folgte Robbie diesem Rufe! Ebi brachte ja immer Freude und Sonnenschein. Keiner verstand wie er, die Grillen zu verschuchen. Allein dieses Mal irrte man sich. Anderen gegenüber zeigte sich der Prinz in der stilleren ungebundenen Art; allein Ramin fühlte instinktiv, daß er in

seiner Gesellschaft merklich besangen war und nicht mehr, wie noch vor kurzem, alle seine Angelegenheiten und Geheimnisse vor ihm austrante.

Das schmerzte ihn tief. Einmal, ganz am Anfange dieses Besuches war es, schloß ihm eine seltsame Idee durch das Hirn, jäh, erschreckend, daß ihm fast der Herzschlag dabei stockte: ob Ebi Aranka etwa liebte?

Und dann hatte er die beiden teuren Menschen zu beobachten begonnen — mit Augen der Eifersucht — der Angst.

Allgütiger Gott, war er denn blind gewesen bisher? Wie zuckte und flammte es in des Prinzen heißem Blick, wenn das schöne Mädchen ihm gegenüberstand oder wenn er beim Kommen und Gehen die kleine Hand berühren durfte!

Aber, Gott Lob, Aranka ahnte noch nichts davon. Sie hätte ja sonst die unschuldsvolle Offenheit und die mädchenhafte Natürlichkeit eingeblüht, mit der sie dem Sohne der Gebieterin stets begegnete.

Außer Ramin litt schwer unter dieser Entdeckung, weil er noch immer nicht klar sah, ob auch Ebi den ganzen Umfang seiner eigenen namenlosen Liebe für Aranka kannte.

Da gab es einmal der Zufall, daß das peinliche Thema zwischen den Freunden berührt werden sollte.

Beide hatten zwei vom Prinzen neu erworbene Züder probiert und fehrten, über das ausgiebige Pferdethema debattierend, Arm in Arm von den Markställen nach dem herzoglichen Schlosse zurück.

Prinzessin Mirah, die ebenfalls wieder einmal bei der „teuren Nichte Elisabeth“ zu Besuch weilte, trat ihnen, trotz ihrer vollgewichtigen Gestalt plötzlich wie aus der Erde gezaubert entgegen.

Genau gleich den Rosinen im Kuchen, so saßen die lästigen, braunen Neuglein, mit denen sie beutegierig umherblinzelte, tief in den vollen Wangen vergraben.

„Ei — ei! Welch' schönes Bild brüderlicher Eintracht! Gastor und Bollug!“ rief sie in süßlichem Tone. „Da soll man glauben, was die böse Welt spricht!“

„Ueber uns beide? Was denn, Tanten?“ schrie ihr der Prinz mit halb verlegenem Lachen aus. „Ei freilich, und wenn's nicht hurer Bledsinn wäre, würde ich's ja nicht nachherzählen, Ebtchen.“

Deutlich sah man, daß die alte Dame förmlich darauf brannte, ihrem vollen Herzen Luft zu schaffen.

Robbie Ramin, dem die klatschhüchtige Prinzessin durchaus unympathisch war, verzog nur spöttisch den Mund.

„Man behauptet — ja, sogar in Dresden habe ich davon gehört — das schöne Freundschaftsbindnis habe einen Riß bekommen, weil eben hier sich wieder mal die alte Leiter abspielt — cherchez la femme! Ich für meine Person habe nadierlich Stein und Bein gekribben, weil ich doch die Verhältnisse besser kenne. Aber schlecht ist die Welt, ach Gottchen nee — nee!“

Nach diesen Worten winkte die Prinzessin noch einmal halbvoll gnädig mit der Hand und trippelte, um ihre Abendpromenade zu machen, dem Schlossparke zu.

Schweigend, als ob ein lähmender Druck plötzlich Frohsinn und Unbefangenheit gebannt hielt, schritten die jungen Männer jetzt durch das Portal.

„Ich muß Dich aber nun verlassen, Ebi, da Großmutter sich seit einigen Tagen gar nicht recht wohl fühlt und ich versprochen habe, zum Abendthee daheim zu sein. Die Dämmerung ist bereits angebrochen!“ sagte Ramin zögernd und gedehnt. „Nunja, Robbie, einige Minuten mußst Du heraufkommen. Es liegt mir nämlich daran —

ein paar — Worte mit Dir zu reden. Bitte, thue es.“ gab der Prinz stotternd, doch im Tone trotziger Rechtfertigkeit zurück.

„Gut, wie Du wünschest, Ebi,“ versetzte höflich, aber etwas herb der Gast und schritt dem Freunde voraus einer kleinen, nach dem Seitenflügel des mächtigen Hauses führenden Seitentreppe zu.

Des Prinzen Zimmer waren genau dieselben, in welchen er manche frohe Stunde der gemeinsamen Kinder- und Jugendzeit mit Robbie Ramin verlebt hatte.

„Sehe Dich, alter Junge, und zünde Dir eine Cigarette an — da ist Feuer. Es ist so steif und förmlich, wenn man bei einem intimen Gespräch sich wie die Pagoden gegenübersteht.“

Der Angeredete lehnte dankend ab und warf sich in einen Schaukelstuhl.

„Nun, was giebst? — So fange doch an!“ sagte er gepreßt.

„Um — ja!“ Ebi paßte in langen Zügen und verzog, gleichsam um die Verlegenheit zu verbergen, sein bildhübsches Gesicht. Dabei sah er nicht nach dem Gaste hinüber, sondern stierte unverwandt auf seine eleganten, schmalen Lackstiefeln hinab.

„Um — ja! Ganz abgesehen von dem Gesellschaftliche der alten Schartele, das natürlich zur Hälfte ihrem eigenen anomalen Hirne entsprang, wäre es wirklich das Klügste, wir verständigten uns einmal über diesen Punkt.“

„Zuwiefern, Ebi? Sprich doch, bitte, klarer,“ entgegnete der Baron ungeduldig, fast hart.

„Gut denn, mein Lieber. Ist es Thatsache, daß Du eine Liebe — eine hoffnungslose Liebe — für Aranka Lonyay im Herzen trägt? Ich — ich — glaub's nicht, Robbie!“

Jedes dieser Worte wurde im scherzenden Tone hervorgebracht. Dabei war der Prinz dicht an des Freundes Sitz getreten und schaute mit fast kindlicher Neugier auf dessen scharfgezeichnetes Profil.

Jetzt hatte sich die Dämmerung des frühen Herbstabends mehr und mehr herabgelassen, allein noch war jede Miene des regungslos mit untergeschlagenen Armen im Sessel ruhenden Mannes erkennbar.

„Bitte, verrate mir erst, warum Du das plötzlich zu wissen wünschst, Ebi, aber offen und ehelich, dann sollst Du auch von mir eine richthaltige Antwort bekommen!“ versetzte ernt der Baron.

Der Angeredete stuzte, worauf er ungeduldig ausrief:

„Nun, glaubst Du denn, jenes einfältige Gerede über Dich und — Aranka sei nicht längst zu meinen Ohren gedrungen? Uebertriebener vielleicht und in anderer Lesart, als Tante Mirah es eben aufgetischt. Man schrieb mir sogar als „neueste Neuigkeit“ nach Berlin, Du hättest bei jener verunglückten Nadelpartie einen ernstlichen Anlauf genommen, Dein Glück bei der Hofdame meiner Mutter zu versuchen, und wärest — abgeblüht. Seitdem stünden Dir Bitterkeit und Gram auf dem Gesicht geschrieben. Glaubst Du ferner, daß dergleichen Nachrichten, auch wenn sie übertrieben werden, mir gleichgültig sind, Robbie?“

Wenn Du kein Vertrauen mehr zu mir hast, so muß ich eben mit Rücksicht auf unsere Freundschaft so indiscret sein, einmal tiefer in Deinen Herzensschreien einzudringen. Bitte, sag mir freich von der Leber weg, wie die Sache sich in Wahrheit eigentlich verhält. Ich quäle mich thatsächlich seit Wochen damit herum — um Deinetwillen!“

Wieder war es der eigenartig bezeugende Ton, der seltsame Zauber, welcher des Prinzen Stimme stets so unwiderstehlich machte. Verlockend, schmeichelnd klang es zum Ohr des noch immer Regungslosen. Einen Moment preßte dieser die

Rechte gegen die Stirn, dann sprang er wild empor und schlang beide Arme um des Freundes Hals.

„Ja, Ebi, ja! Warum sollte ich es auch länger verheimlichen? Ich liebe sie — wahr, treu — heiß — bis zum Wahnsinn. Seit ich Aranka zuerst erblickt, erscheint mir mein Leben wie verwandelt — und erst des Lebens wert. Ich habe gehofft — gewünscht — Luftschlöffer gebaut, schwindelnd hoch; aber seit einiger Zeit, seitdem Du hier bist, liegt es gleich Bergeslast auf meiner Brust! Der Zufall hat mir entdeckt, daß auch Du Aranka liebst! Allmächtiger Gott! Jetzt kann ich nicht mehr glücklich sein, weil . . .“ Er zögerte. „Ebi, erbarme Dich meiner und gestehe mir die Wahrheit ein. Es ist Dein Freund Robbie, der vor Dir steht und Dich zärtlich darum bittet!“

Noch immer umschlangen des Freiherrn Arme den Jugendgepielen, während seine halbunflorten Augen dessen Wände zu suchen schienen.

„Thorheit — Phantasterei! Laß' mich doch los! Welche Idee! Liebe? Pah! Habe ich mich denn wie ein schwächender Primaner benommen, daß Du zu solcher Schlussfolgerung berechtigt bist?“ rief brüsk und ziemlich erregt der Prinz.

„Ebi — wogu das Vertrocknenpielen zwischen uns? Ich kenne Dich genau,“ sagte Ramin bestroffen und trat mehrere Schritte zurück.

„Hat meine Mutter Dich etwa mit dieser Mission beauftragt — einmal bei mir zu sondieren — wie?“ fragte in heißendem Sarkasmus der Prinz.

„Was fällt Dir ein! So kränke mich doch nicht!“ Ramin wandte sich dem Fenster zu.

„Gut denn, also nicht; ich glaube Dir ja. Du allein bist es also demnach, der fürchtet, ich könnte Dir ins Gehege kommen — habaha. Die Sache fängt an tragisch zu werden!“

Es gelang dem Prinzen nicht, seine innere Erregung hinter einer gleichgültigen Miene zu verbergen; mit schriller Stimme fuhr er fort:

„Warum soll ich denn durchaus in Aranka Lonyay verliebt sein? Bloß deshalb, weil ich nun einmal eine Schwäche für alles Schöne habe? Väterlich! Hast Du etwa jemals bemerkt, daß sich irgend welche intimere Beziehungen zwischen . . .“ Er stockte.

„Nein, o nein, Ebi! Erbarme Dich und rede nicht solch aburdes Zeug, das wie eine Entweihung der heiligsten Empfindungen klingt!“ unterbrach ihn Ramin heftig, während heiße Blut die breite Stirn bezog. „Wie Aranka denkt und fühlt, das zu erforschen dünkt mir im Moment vermessene! Ich schwöre Dir, Ebi, daß ich zur Stunde noch völlig im Unklaren darüber bin, obwohl es der glühendste Wunsch meines Herzens ist, das holde Mädchen einst zu besitzen!“

„Ha — das also giebst Du zu! Und warum findest Du nicht den Mut, um sie zu werden, Robbie, warum zögerst Du?“ fragte merklich gehäht der Prinz und lachte kurz: „Meinetwegen thue es nur getrost, alter Junge — das heißt, wenn Du einigermaßen sicher bist!“

„Ebi — großer Gott, ist das auch Dein Ernst? Du liebst sie wirklich nicht, wenigstens nicht so, daß es Dir — Pein bereiten würde, sie als Braut — eines Anderen zu sehen?“ rief hoch und schwer atmend Ramin, wobei er wie neu belebt durchs Zimmer lief.

Der Angeredete lachte abermals kurz.

„Danach kannst Du mich befragen, wenn Du weißt hast,“ gab er ausweichend zur Antwort.

„Ebi!“ Der Baron blieb plötzlich vor dem Prinzen stehen und sagte ungestüm, zärtlich dessen Hand. „Ebi, Du kennst jetzt, sollte ich meinen, mein ganzes Herz, weißt, daß jenes von Dir einst prophezeigte aroße Glück durch ein Wort Arankas



darin Einzug halten könnte; aber trotz alledem würde ich still und klagenlos zurücktreten und darauf verzichten, wenn Du mir gesagt hättest: „Robbie, sie ist mir teurer, ich erhebe Ansprüche an sie!“ Beim Allmächtigen, kein Opfer wäre mir zu groß und schwer für Dich; das kennst Du ja längst aus unseren frohen Kindertagen, wenn Du zu mir kamst und in Deiner unwiderstehlichen Weise batest: „alter Junge, schenke es mir!“

Jetzt war es der Prinz, welcher sich abgewandt hatte; doch er stampfte mehrere Male ungeduldig mit dem Fuße und sagte herb:

„Dummheit! Du bist ein Schwärmer. Krume doch nicht alte Gefühlsblödsinnigkeiten aus. Es ist wirklich eine Schwäche von Dir, mich immer als besser und edler zu zeichnen, als ich es bin, Robbie. Wenn Du nur endlich einsehen wolltest, daß in meinem Charakter der traffe Egoismus vorherrscht und an mir solcher Opfermut pure Verschwendung wäre!“

Jetzt flog zum erstenmal ein mattes Lächeln über des Freiherrn Gesicht.

„Natürlich, das weiß ich längst,“ entgegnete er warm.

So schloß jene bei dem damaligen Besuche des Prinzen geführte, bedeutame Unterredung zwischen den Freunden, nach der die alte Eintracht und Harmonie auch wirklich wieder hergestellt zu sein schien.

Ebi war bald darauf abgereist und als auch Herzogin Elisabeth mit ihrer Hofdame das Schloß verlassen hatte, um für mehrere Monate nach Nizza zu gehen, überkam Ramin zuweilen eine Empfindung der Leere.

Es war ihm nicht gelungen, dem so heißgeliebten Mädchen sein übervolles Herz zu erschließen; und wenn er in den langen, einsamen Wintermonaten an alles Glück, Hoffen und Bangen zurückdachte, meinte er wirklich, nur einen süßen Traum geträumt zu haben — von Liebe und Wärme, die ihm zwei blaue Mädchenaugen mit seelenvollem Blicke verhießen hatten.

7. Kapitel.

Wie ein einziger Freudenruf ging es während der ersten Apriltage von Haus zu Haus. Auf den Straßen der kleinen Residenzstadt A . . . riefen es sich die Bekannten heiter zu, an den Wirtstafeln der Hotels wurde die Neugierde erzählt, die auch im Familientraße, ausführlichst besprochen, ein beliebtes Thema bildete.

Der jungen Herzogin war nach vierjähriger Ehe endlich das erste Kind — ein Sohn — geboren worden! Die kleine zarte Frau mit dem noch immer mädchenhaft schüchternen Wesen, die wohl bisher mehr eine passive Rolle im Lande gespielt hatte, sie war durch dieses wichtige Ereignis plötzlich in den Vordergrund getreten, womit sie auch ebenso schnell alle Sympathien für sich zu gewinnen verstanden hatte.

Ob Herzogin Elisabeth die Freude des Landes teilte? Oder ob sich in tiefsten Busen nicht dennoch Gefühle der Enttäuschung bei ihr regten, daß von Stunde an für Ebi jede Aussicht auf den Herzogstitel schwand?

Der ältere Sohn mit seinem etwas rauhen, mürrischen, zuweilen an Herrschsucht streifenden Charakter, der sowohl dem Verstande als der äußeren Erscheinung nach hinter dem jüngeren zurückstand, war unbestritten der weniger Bevorzugte des Mutterherzens, jedoch es dieser zweifellos einen Kampf gekostet haben mußte, sich nun ins Unvermeidliche zu fügen und für ihren Liebling Ebi alle gehegten Hoffnungen aufzugeben.

Ein großes Tauffest war im Schlosse geplant worden. Verwandte und Freunde des hohen Hauses wurden erwartet, auch Tante Mirah durfte nicht

fehlen; wohlweislich hatte sie sich schon vor Monaten dazu angekündigt.

Prinz Ebi traf erst am Vorabende des wichtigen Tages ein und wurde von der Mutter mit einer Art wehmütiger Zärtlichkeit empfangen was er indes garricht einmal zu merken schien.

Mehr gereizt als teilnehmend gratulierte er ihr zur Großmutterwürde und meinte scherzend, daß er sich selbst nun völlig überflüssig vorkäme.

Dem scharfen Mutterauge fiel jedoch eine felt-same Unruhe an dem Sohne auf. Sie vermochte sich auch jetzt der Sorge nicht zu erwehren, daß Ebi, ungeachtet all seiner Unbeständigkeit und Leichtgläubigkeit, doch einen harten Strauß mit dem eigenen Herzen auszufechten habe.

Aranla war schöner, strahlender und, wie es ihrer Pflegemutter dünkte, mit einem Schimmer von summer Glückseligkeit im Auge aus Nizza heimgekehrt. Sollte die lange Trennung von Ramin eine heilsame Wirkung auf des Mädchens spröden Sinn ausgeübt haben?

Noch am dem Abende seiner Ankunft ließ Ebi die Mutter um eine Unterredung ersuchen.



M. J. Pierpont Morgan,
der amerikanische Eisenbahnkönig.

Sichtlich erfreut, denn für Herzogin Elisabeth waren es stets glückliche Stunden, wenn der Lieblingssohn sie hin und wieder in sein Vertrauen zog oder sich einen Rat bei ihr holte, allein doch etwas befremdet, empfing sie ihn in dem unmittelbar an ihr Schlafzimmer grenzenden kleinen Salon.

Nur eine verblühte Lampe brannte auf dem Schreibtische und machte das mit zahllosen großen und kleinen bunten Familienbildern verzierte Zimmer zu einem äußerst behaglichen Räume.

„Bist Du sehr ungehalten, Mutter, das ich Dich heute abend noch störe und im Reifeanzuge erscheine? Es ist bereits zehn Uhr!“ rief der Eintretende in seiner bestechend lebenswürdigen Art, ihr galant die Hand küssend.

„Wöfe? Ich freue mich unendlich, Dich einmal für kurze Zeit ganz für mich zu haben, Ebi, insbesondere, da es recht lange her ist, seitdem Du mir gegenüber das Bedürfnis einer Aussprache gefühlt hast,“ versetzte die Dame warm und zog des Sohnes Gestalt, um welche sie jetzt zärtlich den Arm gelegt hatte, zu einem Ehe hin.

Nachdem sich beide niedergelassen, schaute sie wohlgefällig und mit stiller Bewunderung in sein regelmäßig schönes Gesicht.

„Ja, ich dachte mir, daß ich morgen, wenn hier der ganze Hummel losgeht, kaum Zeit finden würde, Dich allein zu sprechen, Mama,“ äußerte leichtlin der Prinz.

„Hast Du mir irgend eine Mitteilung von Wichtigkeit zu machen? Es fällt mir auf, daß Du erregt und unruhig bist, Ebi — das giebt mir Anlaß zur Besorgnis. Deinetwegen habe ich schon manche schlaflose Nacht verbracht — glaube

es mir!“ sagte mit ängstlichem Flackern der noch schönen Augen die hohe Frau.

Er lachte spöttisch und sorglos auf.

„Warum denn immer diese Seelenangst um mich, Mama? Ich bin doch, denke ich, alt genug, um mich auch ohne die mütterlichen Fittige durch die Welt zu schlagen! Hat Karl vor seiner Verheiratung nicht auch reichliche Dummheiten gemacht — vielleicht mehr als ich?“

Trübe sinnend schüttelte die Herzogin den grauen Kopf und sagte leicht gereizt:

„Karl ist phlegmatisch und in all seinem Handeln meist vorsichtig und diplomatisch überlegt, wogegen Du, wenn es die Erfüllung irgend eines thörichten Wunsches betrifft, stets mit dem Kopfe durch die Wand rennst!“

„So — wirklich, thue ich das, Mütterlein? Wie gut Du Deine Jungen kennst! Na, Gottlob, bis jetzt ist mir auch alles geglückt,“ versetzte mit der Einfalt eines Kindes der Prinz.

„Nun also, was giebts denn heute?“ drängte die Mutter ungeduldig weiter.

„D, nichts von Bedeutung, daß ich — ich — meinen Abschied eingereicht habe! Ich bin des Soldatenlebens müde,“ klang es zögernd, aber merklich trozend zurück.

Die Herzogin fuhr etwas erschreckt zusammen und zupfte in deutlicher Erregung an dem aus ihrem Kermel fallenden Spitzenbesatz; dann fragte sie kurz:

„Aus welchem Grunde, Ebi?“

„Grunde? Nun, ich denke, es ist Grund genug, daß ich mich auf meine Besitzungen zurückziehen will, um ein gefester, seinen Wohl bauender Mensch zu werden,“ entgegnete er abermals lachend.

Aber Herzogin Elisabeth schüttelte energisch das Haupt.

„D, gewiß, Ebi, Deinem Alter nach wäre das schon angebracht. Robbie Ramin ist zwei Jahre jünger als Du und hat Einsicht und Erfahrungen eines gereiften Mannes. Allein gerade für Deinen nächsten Sinn will mir aus diesem plötzlichen Entschlusse nichts Gutes herausleuchten.“

„Einer wird früher, der andere später solide, Mama!“ der Prinz gestiel sich darin, den spöttisch scherzenden Ton beizubehalten.

Er lag mit dem Kopfe weit zurückgelehnt und starrte träumerisch sinnend hinauf zum gemalten Plafond.

Jede Bewegung an ihm zeigte vollendete Grazie. Ihm selbst vielleicht unbekusst, ging auch jetzt wieder jener bezwingende Zauber von seiner Person aus, dem alle stets rettungslos erlagen.

Die Herzogin schwieg; nur ängstlich forschend ruhten die klugen Augen mehrere Minuten auf dem Regungslosen.

„Ebi!“ Sie räusperte sich endlich, um ihrer Stimme größere Klarheit zu verleihen.

„Ebi!“

„Mütterlein — Du beschließt?“

„Hast Du wirklich noch nie an — an eine Heirat gedacht, mein lieber, alter Junge?“

Für Momente schoß glühende Röte über des Prinzen von leichtem Gelock umfäumte Stirn.

„Heiraten — ich? Wie kommst Du auf diese Idee, Mama? Lächerlich! Wen denn? Denkt Du etwa, ich würde auf eine feinemelblonde, sommerprossige Cousine aus der Stolzenburg reinfallen, wozu natürlich alle zahnwadelnden Tanten der Familie hochbeglückt ihren Consens zu geben geneigt wären! Wer! Laßt mich ungeschoren mit solchen Verwandtschaftskonspirationen, denn Jesseln haste ich!“

Er hatte sich emporgereicht und trommelte heftig auf den mit prächtiger Boulearbeit ausgelegten Tisch.



Auch sie hatte sich erhoben und trat raschen Schrittes an des Ruhelosen Seite. Ihre kleinen, aber energischen Hände schlugen herzhafte nach des Sohnes Arm, was ihn zum Stillstehen veranlaßte.

„Ebi, es gab eine Zeit — noch gar nicht zu lange ist es her — wo ich Dich auf einem Irwege wähnte! Ich ahnte — fühlte, daß Du etwas Unrechtes vor mir verbargst. Bitte, unterbrich mich nicht!“ Der Prinz hatte sich ungetümm von ihr befreit. „Muttersaugen sind nicht so leicht zu täuschen. Was Du gedacht — gewünscht, wollen wir heute nicht erdrtern. Daß Du jetzt zu mir gekommen bist, um mir wieder einmal wie einst Dein Herz zu erschließen, beweist mir Deine feeltische Ruhe und Fassung. Eben darum will und muß ich Dir auch sagen, beherzige folgendes auf Deinem ferneren Lebenswege: Zehntschuldige und vergebte niemals einen in blinder Leidenschaft, aus Mangel an moralischer Festigkeit begangenen Fehler! Wie unendlich ich meine beiden Söhne liebe, wie stolz ich bisher auf sie gewesen bin, habe ich wohl reichlich bewiesen. Aber ohne alles Mitleid und Erbarmen würde ich demjenigen mein Herz verschließen, der nur in Ländeleien und Liebesaffären sein Lebensziel suchend und klammert. Stolz und höheres Streben zurücksetzen wollte um

eines Weibes willen! Du kennst meine Ansichten und Grundsätze, meine tiefingewurzelte Ueberzeugung, daß Gott uns hienieden nicht umsonst auf einen bevorzugten Platz gestellt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Der Galeerensklave.

In der Täuschung holder Träume
Schwelgt der Arme schlafversunken,
Blauen Himmel, Blütenbäume
Grüßt sein Auge freudetrunken.

Schwebend hoch empor zur Sonne,
Freut er sich der Kraft der Schwingen,
Und der Freiheit ganze Wonne
Fühlt er selig ihn durchdringen.

Sangesstroh hebt er die Stimme —
Da flirrt's d'rein mit rauhem Klange.
Aufgeschreckt, mit eitlem Grimme
Brennt er an der Kette Zwange.

„Wozu denn solche Erregung, Ebi? Ich habe bisher nur eine Idee ins Auge gefaßt, ohne irgend welchen Hintergedanken?“ warf die Herzogin zwar begütigend, doch mit leichter Herbheit ein.

„Ich verabsichere alles, was an Bevormundung erinnert!“ rief, immer erregter werdend, der Prinz. Jetzt war er aufgesprungen und durchmaß

in langen Schritten das Gemach. Plötzlich blieb er vor dem Platze der Herzogin stehen und fragte milder:

„Du wünschst also, daß ich heirate — wie?“

„Ja, Ebi — von Herzen. Stehe, ich will einmal ganz offen mit Dir reden, mein Sohn, so offen, wie nur eine Mutter zu sprechen vermag.“



Das verbrannte Rahmumms.

Eine heitere Episode aus dem Leben des verstorbenen Königs Albert von Sachsen.
Von Josef Maertl.

König Albert von Sachsen war bekanntlich ein intimer Freund des Kaisers Franz Josef von Oesterreich, bei dessen Jagden in Steiermark und Tirol er kein heter treuer Gast gelieben.

So eine Jagdgewandlung muß man sich nun nicht etwa als eine Hofgesellschaft vorstellen, wie man sie in Berlin bei der sogenannten Subertusjagd „genießen“ kann, o nein, bei solchen Gelegenheiten fällt der königliche Nimbus gänzlich.

Der Monarch präsentiert sich hier ohne alles Gepränge als reiner Naturmensch in Anzügen und Lodenjoppe, er verstaubt das Schwert mit dem scharf geladenen Stutzen und die Krone mit dem, mit der Gähnenfeder geschmückten „Gumpfu“.

Wie es „auf der Alm das Sind giebt“, so giebt es dort keine Etikettenfrage und demgemäß haben es Kaiser Franz Josef und König Albert immer gehalten. Sie wollten Jäger sein und nichts anderes.

Unter diesen Umständen konnte es nicht ausbleiben, daß König Albert vor etwa hundert Jahren im Minsenthal eine recht ergiebige Episode passierte. Der Kaiser Franz Josef hatte mit ihm eine Jagd auf Gämien verabredet und die Vereinbarung getroffen, daß der Aufstieg in das Jagdrevier von zwei Seiten aus geschehen sollte, da der Kaiser insgesamte fürchtete, er würde auf seiner Seite nur schwerlich auf das edle Wild stoßen.

So machte sich denn König Albert, nur in Begleitung eines erprobten Oberförsters auf, um dem kaiserlichen Freund die Jiden, wie er scherzhaft sagte, von der entgegengesetzten Seite vor den Stutzenlauf zu treiben.

Anfänglich ging ja die Sache ganz gut, aber gegen Mittag fiel ein sogenannter „Lugnebel“ ein, der die Jagd schon deshalb unmöglich machte, weil man keine drei Fuß weit vom Hüftenlauf entfernt eine Gestalt erkennen konnte. Nun war guter Tag teuer.

Wissen Sie, Majestät,“ meinte der Oberförster zu König Albert, „der Tag ist zum Teufel. Gehen Sie nur eine halbe Stunde auf dem Steig weiter, dann

kommen Sie zu der Taxonomie. Da warten Sie, bis ich mit Seiner Majestät wieder komme. Ich will bloß mal dem Kaiser Bescheid thun, wo wir stehen. Die Semmerin, die Annamiel, die weiß schon, daß wir kommen.“

König Albert war damit einverstanden und ließ den Förster losziehen, dann „tappte“ er sich mühselig in der vorgeschriebenen Richtung weiter, bis er endlich die Taxonomie erreichte.

Diese war festlich ausgepust, die Semmerin hatte sich zum Empfang der Majestät eingerichtet und sie war deshalb nicht fonderlich gut gelaunt, als sie den alten regendurchdrängten Jäger eintreten sah, der sie hat, ein Bierfleischbüchsen, „Unterflanz“ nehmen zu dürfen bis der feuchte Nebel wieder hoch gestiegen wäre „Na, meinnetwegen,“ meinte die dralle Dirne schnüßlich, „An großen Gefallen thut mir ja damit nit.“ Deut kommen die Majestäten der Kaiser Franz Josef und der König Albert zu mir und da mußst Dich halt französisch drucken, wir wollen unter uns sein.“

Lachend verwich König Albert alles, was von ihm verlangt wurde.

„Na, waßt was, alter Überwandler,“ sagte die mit dem Rahmumms beschäftigte Semmerin nach einer Weile, weil Du nun quab da bist, kamst mir a bissel auf's Rahmumms aufpassen. I will unter nach im Wasser, der Franzl und der Albert werden höchlich Durst haben. Mähre a bissel un, daß es mir nicht andreunt.“

„Na, freilich,“ meinte der verkannte König, — „ich werd's versuchen. Geh nur ruhig Deine Wege, schöne Semmerin.“

Und sie ging. Der Sieger von Beaumont mußte aber ein sehr schlechter Kochkünstler gewesen sein, denn als die schöne Annamiel zurückkam, roch es im Kaiser brezlich und schon unter der Thüre schlug sie die Hände über dem Kopf zusammen.

„Du alter Bager, Du,“ schimpfte sie — „Nun hast mir's wirklich andrennen lassen. Wo nimm i nun das Essen her für'n Franzl und dem König Albert.“

Der schlechte Koch zuckte bedauernd die Schultern und ließ ruhig die Flut von Schimpfreden über sich ergehen. Lange dauerte es freilich nicht, denn schon

nach ein paar Minuten trat Kaiser Franz Josef über die Schwelle.

„Ad mir dafür,“ — entschuldigte sich die Semmerin nach der Begrüßung, als sie sah, wie sich der Herrscher Oesterreich Ungarns die Nase zuckelt. „Der alte Bager is dran schuld, er hat zu schlecht ungrähr.“

Hierbei wies sie höchst abfällig mit dem Daumen über die Schulter nach dem königlichen Sünderbock, der vergnügt lächelnd auf der Bank neben dem Kochherd saß.

Nun brachen die hohen Serren in ein förmliches Gelächter aus, über das Annamiel daß vermundert war.

„Ja, Semmerin,“ meinte der Kaiser, „das Rahmummsmachen ist eben auch eine Kunst, ebenso wie das Regieren. Schau Dir mal den alten Bager an, das ist ja Seine Majestät der König Albert von Sachsen.“ — „Der Joeses Marianne!“ — schrie die Semmerin entsetzt auf, „Da hab' i ja a Majestätsverbrechen begangen. I wollt ihn schon auf's schmeißen vor Gilt und Gall.“

„Na, ich bin Dir dankbar, daß Du es nicht gethan hast,“ entgegnete der König, der ganz Untröstlichen begnügt die Hand auf die Schulter legend. „Aber grob bist Du gewesen, unheimlich grob.“

Und nun erzählte Albert seinem kaiserlichen Jagdfreund, wie die schöne Annamiel gegen ihn losgingen und wohl noch nie hatten sich die hohen Jäger so vor Lachen geschüttelt wie damals.

Schön Annamiel aber hat ihr Verbrechen wieder gut gemacht, indem sie ein frisches tadellofes Rahmumms bereite, das den königlichen Gästen vorzüglich schmeckte und von ihnen auch wahrhaft königlich besetzt wurde.

Herzmuscheln.

Selbst der herrlichste Gemüß
Schafft dir bitteren Verdruß,
Schlürst du ihn im Ueberfluß,
Und die schmerzlichste Entbehrung
Zwingt dich schließlich zur Verehrung,
Gib sie köstliche Belehrung.



Der Weg zur Befreiung des Heinslebens. (Wingenschwüle, Krampfadern, Sätzluft, Nichten, Naps, Nisten, Errolfen, Drüsen, Knochen und Gelenkleiden, Hauttraubheiten) wird unbedingt zu einem sicheren Ziel, wenn Sie sich (auch schriftlich) an das allgemeine Institut Director Carl Müller, Berlin, Alexandrinenstr. 114 wenden. (Eröffnet Berlin 1890, Paris 1900. Eine Reihe von Originalen, Dank- und Anerkennungsschreiben, aus den höchsten und schicktesten Kreisen der Gesellschaft bezeugen die Nichtigkeit dieses erfahrungsmäßigen. Wir empfehlen diesen Herrn Director Carl Müller um so wärmer, als er sich auch ein Verz für die wider Bemittlungen bewahrt hat. Siebelben werden in jeder Weise berückichtigt. Möge es dem wackeren der widerer auf dem Gebiete der operationslosen Seilstände noch recht lange bescheiden sein, zum Wohle der Menschheit wirken.

Der „Subertus-Sinnung.“ Sant Subertus ist bekanntlich der Schutzheiliger der Kindeste, und wer zur Jagd geht, hat wohl daran, sie ihm zu empfehlen. Das Jagdglück mag ihn dann leichter begünstigen und ein Anstich leichter abgewendet werden. Nun gehört aber zur Jagd in allerer Linie eine jagdgerechte Ausrüstung. Denn ohne solche, ohne Gewehr und Stichsänger und ohne Munition kann der widererete Sägersmann schlichterdings nicht jagen und es würde ohne das alles jede Wärsche des Selligen nutzlos sein. Auch hier gilt das Sprichwort: „Nix ist feil, denn bist die Gott!“ Der Jäger ist aber auch bei Anwendung seines Sandbrettes allen Umständen der Witterung ausgesetzt. Das geschieht nicht nur eine entsprechende Erwärmung von außen, die durch warme Sandbretter, auch bei höchsten und schicktesten Kreisen der Gesellschaft bezeugen die Nichtigkeit dieses erfahrungsmäßigen. Dies wird bekanntlich durch Speise und Trank erzielt, und es gehört davorhalten ein wohlgeleiteter Nachschub oder Jagdgeld, je nachdem, zu den unentbehrlichsten Requisitionen eines Sandbretters. Ein tüchtiger Sandner Schwärzbrot, kalter Schinken oder Aufschnitt, auch wohl ein Wärschereifer oder ein Stück Göttinger oder Salmi genügen gemeinlich als Imbis. Sonntagsgesager nehmen dazu als Getränk wohl eine flüssige Nahrung oder auch zwei mit, und es kann ihnen dann leicht ergeben, wie den drei Sägern, die auf die Nischen jagen, um den weißen Stroh zu erziehen. Der Rothpauk steigt ihnen zu Kopf und — hinstern Stroh der haben sie das Nachsehen. Ein richtiger, widererete Sägersmann aber spart sich seinen Durst bis nach beendeter Jagd an und nimmt sich zur Erwärmung seines inneren Menschen eine wohlgeleitete Mittel Schwamp mit, aus der er die und da, wenn die Kälte heftig oder der Regen trübt, einen festigen Schank nimmt. Das erwärmt und regt die Weiser an, regt auch den Appetit zum frühlichen Schwamp nach geliebtem Salmi. Wie es Sant Subertus in dieser Nischen gehalten, bedrückt leider die Legende nicht; wohl aber wissen wir, daß der heilige Sägersmann den Apotheker Wöcker in Nanten in W-Kfallen dazu inspiriert hat, einen richtigen Jagdgeldschamp zu komponieren, der dazu geeignet wäre, seinen Sägern zum Labial zu dienen. Und diese Aufgabe hat der Apotheker der roten Erde, der alle Seilstränge der Natur frast seines Nimes besser kennt als irgend ein anderer, in ganz vorzüglicher Weise gelöst. Denn sein „Subertus-Sinnung“ ist nicht nur für Jäger, sondern für jedermann ein so wohlthätendes und bezauberndes Tropfen, ein fröhlicher Schank aus der Nische wird derart stärend auf Magen und Nerven, daß er sich in kurzer Zeit einen großen Freundeskreis nicht nur bei Sandbrettern, sondern auch in der Familie im Sturm erworben hat. Der „Subertus-Sinnung“ ist keiner von den vielen Wärschereiferen, die wärschereiferlich für Jäger, sondern für jedermann ein so wohlthätendes und bezauberndes Tropfen, ein fröhlicher Schank aus der Nische wird derart stärend auf Magen und Nerven, daß er sich in kurzer Zeit einen großen Freundeskreis nicht nur bei Sandbrettern, sondern auch in der Familie im Sturm erworben hat. Der „Subertus-Sinnung“ ist keiner von den vielen Wärschereiferen, die wärschereiferlich für Jäger, sondern für jedermann ein so wohlthätendes und bezauberndes Tropfen, ein fröhlicher Schank aus der Nische wird derart stärend auf Magen und Nerven, daß er sich in kurzer Zeit einen großen Freundeskreis nicht nur bei Sandbrettern, sondern auch in der Familie im Sturm erworben hat.

Eine TADELLOSE BÜSTE

erzielt man in 2 Monaten durch den Gebrauch von RATIÉS
PILULES ORIENTALES
die einzig echten u. als gesundheits-zuträglich garantirt,
welche ohne die Taile vergrößern
ein Graziöses Emboport erzeugen.

Place, No. 21, 5. - Per Nachh. N. 5. 50. - Ralle, Apoll., 5. Pass, Vorreau, Paris.
Depots: Berlin, Hadra, Ap-Spandauerstr. 77. Für Oester-Ungarn: TROSK, Ap. BUDAPEST.

Ein billiges Vergnügen

Bereiten Ihnen meine vorzüglich lautsprechenden, singenden und spielenden Phonographen. Damit der Phonograph in keinem Hause fehlt, verkaufe ich diesen Phonographen für Mark 12.75 und gebe noch 8 Walzen gratis u. diesen hocheleg. vernickelten, vorzüglichsten Apparat für Mark 15.00 und falls 8 Walzen gratis. Große Auswahl besp. mit Walzen à Mark 1.00. Bessere Apparate bei mäßig. Ankaufsmark 1.50-3.00 monatlicher Abzahlung. E. Schmidt, Berlin 239, Alte Jacobstr. 6, 1. Kataloge gratis und franco. Wiederverkäufern guter Rabatt.

Kufeke's Beste Nahrung für gesunde & darmkranke Kinder.

Kindermehl.

Bester Zusatz zur Milch.
von tausenden Aerzten empfohlen.

Teilzahlung gestattet.

Lassen Sie sich daher sofort Preisliste über **Duro-Fahrräder** kommen. Ich empfehle:
Pneu. | 1 Laufdecke Mk. 7.50
matik | 1 Luftschlauch „ 4.—
mit reeller Garantie.
Köln, Fahrrad-Versandhaus
Carl Rohm,
Köln a. Rh. 103, Hansaring 63.

Gummi-Waren

(eröffnet d. Besse)
Gr. grat. u. franco.
K. Dierolf, Frankfurt a. M. 4.

Beinleiden,

Kramphader-Geschwüre, Sätzluft, Nichten, Naps, Nisten, Errolfen, Drüsen, Knochen und Gelenk-, Hauttraubheiten, auch veraltete, Heilung ohne Operation und Verunstföhrung. Absolut sicherer Erfolg. Auswärts betrifflich.
Carl Müller's Chirurgisches Institut,
Berlin SW. VI., Alexandrinenstr. Nr. 114.
Prämiiert Berlin 1896.

Briefmarkenpreisliste

gratis, 30000 Preise. Viele Gelegenheitsangebote. Ankauf v. Samml. u. Einzeln.
Phillip Kosack, Berlin C. 2,
Burgstr. 8, am Könlgl. Schloss.

Patentanwalt Paul Müller, Berlin NW. 6.

Ratgeber für Verlobte und Neuvermählte.

Die Geheimnisse der Liebe u. Ehe v. Dr. Becker. Mit Abbild. M. 1.—
Das Buch über die Ehe v. Dr. O. Retau. Statt M. 2.50 für M. 1.50.
Paradies der Liebe mit Chrombild. M. 1.—
Das System d. Menschen mit Abbild. von Dr. P. Artus. Statt M. 2.50 für M. 1.50.
Der Mensch und die Naturgesetze von Dr. Freytag M. 1.50.
Jedes Werk einzeln käuflich. Alle 5 Werke für M. 5.—
Sensationell.
Napoleon I. u. d. Frauen, Historische Sittenbilder.
Statt 5.— Mk. nur 1.50 Mk.
Tadellos, neu. 400 Seiten stark.
J. BECKER, Buchhandlung,
Berlin NW., Marienstr. 9.

Reiner Teint!

Gesichtspickel, Millesser, Haut- und Nasenblut, Hautunreinigkeiten, nach wissenschaftlicher Methode, einzig und allein schnell, sicher zu beseitigen. Mk. 2.— (franko Mk. 2.50) nebst reichlich. Die Schönheitspflege als Ratgeber. Garantie für Erfolg und Anstandslichkeit. Ueberdauernde Wirkung. Unzählige Anerkennungen. Berlin, 43. Essonbalmstr. 3.

Billigste Bezugsquelle für Cigarren

100 Stück
3 Pfg.-Cigarren Mk. 2.— 2.50 2.40
4 „ „ „ 2.60 2.50 3.—
5 „ „ „ 3.40 3.60 3.80
6 „ „ „ 4.20 4.50 4.80
8 „ „ „ 5.40 6.60 6.80
10 „ „ „ 6.50 7.— 7.50
Mittleren von 100 Stk., enthaltend 10 verschiedene Sorten von je 10 Stk. nach beliebiger Wahl setzen zu Diensten.
Carl Srenzel, Dresden-A.,
Wettinerstraße 13 II.
Der neueste illust. Preisstempel wird Jedem auf Wunsch franco zugeandt.



Cigarren fast für die Hälfte!

5 Bfa.-Gig. v. 100 Stück nur M. 2.85 | 8 Bfa.-Gig. v. 100 Stück nur M. 4.60
 5 1/2 " " 100 " " 3.30 | 9 " " " 100 " " 5.20
 6 " " 100 " " 3.80 | 10 " " " 100 " " 5.90

Streng reelle Bedienung! Vorsichtige abgelagerte Qualitäten! Ueberzeugen Sie sich durch einen Besuch! Garantie: Rücknahme!
 Versand gegen Nachnahme oder Bareinlösung, bei 300 Stück portofrei.
 Abgabe erbeten, ob leicht oder fröhlich gewünscht. Viele Anerkennungen!
Cigarrenhaus Friedrich Neue, Berlin SW. 29, Ritterwäldchstr. 52.

Rheumat., Gicht, Asthma, Magenleiden
 werden durch meinen ausr. **Eucalyptus** in den hartnäckigsten Fällen
 geholt. Man verlange Broschüre umsonst und portofrei von
Ernst Hess, Klingenthal Sa.
 Tausende von Dank- und Anerkennungsschreiben der Geheilten
 stehen zur Verfügung.

Hubertus-Feinster Magen-Bitter.
 Vorzügliches Mittel gegen Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen.
 Präpariert mit der goldenen Medaille Paris 1900 und London 1901.
 Nur echt hergestellt von
Apotheker Weber in Amnen No. 8 (Westfalen.)
 — Gesetzlich geschützt. —

Sie können durch mich und meine wunderbar einfachen Photographischen Apparate
 genau so gute Bilder machen wie der beste gelernte Photograph. Kaufen Sie keine schwerfälligen Lehrbücher, sondern kaufen Sie zunächst diesen Apparat mit meiner sofort fasslichen Methode. Platten grösser 9/12 cm. Preis nur Mk. 10 mit sämtlichem Material zum Photographieren als da sind: Platten, Chemikalien etc. Sie werden über den Erfolg staunen. Bessere Apparate auch auf Peilzahlung bei mässiger Anzahlung. Sämtliches Material zum Photographieren erstaunlich gut und billig.
E. Schmidt, Berlin SW. 238, Ritterstr. 75.

Photograph. Trockenplatten
 jeder Art, von tadelloser Fabrik, absolut gleichmässiger Maschinenpräparation, Reichs-Platte von anerkannt vorzüglicher, hochempfindlicher, leicht entwickelnder, reich haltender Qualität für 3/4, sowie Moment verwendbar. Grösse 6x9 8x12 10x16 12x18 15x18 18x24 cm. Preis 6/9 1/20 2/— 2/30 4/60 1/10
 Ein Probeversuch sehr zu empfehlen.
A. Devermann, Großenkneten i. Oldenburg.

Photographische Apparate und Utensilien
 in jeder Sorte und Preislage. Reichhaltiger Katalog mit 72 photograph. Probebildern gegen 30 Bfa. Marken. Wiederbeordert werden.
 Wer Camera und Utensilien von mir bezieht, oder wer schon eine Camera besitzt, aber Utensilien von mir bezieht, hat Recht auf mein Preisanzersreiben mit über 150 Preisen. Camyprints 100 Mk. von. Meeres Katalog.
A. Devermann, Großenkneten i. Oldenburg.

Schüchternheit, Verlegenheit, Befangenheit, Angst, Furcht, Besorrenung, Schwächen der Gedanken, Aufregung (vor Vorträhenden), vor dem anderen Geschlecht, in Gesellschaft u. i. w.) und ihre sonstige Ueberwindung durch die Methode „Zoism**“.** Keine bloßen moralischen Rathschläge. **sofortige Garantie!** überall anwendbares Verfahren. Broschüre gratis und franko.
F. W. Glöckner & Co., Leipzig 192, Alexanderstrasse.

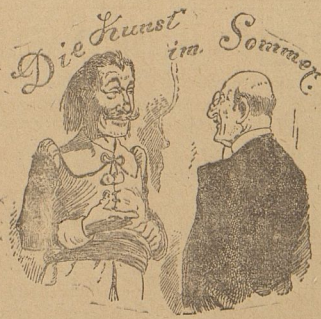
Es ist möglich!
 ein **Vexier-Portemonnaie** herzustellen, welches nur von Elsenhütern gefertigt werden kann, mit hochfeinem verzierten Blumenbühel, 8 Fächer, aus Bock-Saphanleder, per Stück Mk. 2.— geg. vorh. Einendung, Nachn. 20 Pfg. mehr. Mit beliebigen Namen in Golddruck 25 Pfg. extra. Gebrauchsanleitung liegt bei.
Hauptkatalog v. sämtl. Stahlw., Waffen, Werkzeugg., Uhren, Gold- und Lederwaren gratis und franko. U. Lüttges & Co., Solingen 59, Fabrik n. Stahlw., u. Versandhaus.

Fordern Sie meine meist über hygien. Bedarfart u. Combina. Heilverfahren bei sämtl. Krankh., selbst chron. Fällen, Haut-, Frauen-, Uterienleibh., Nervenschwäche etc., modern wissenschaftliche Behandl., ohne Berührstör., etc. Auss. briefl. Viele Dankschreiben.
 Ausk. geg. Freimarke. **M. Jost, Berlin, Chausseestr. 117. Sprichst. 9-3 u. 5-9.**

100 reizende Glückwunschkarten zu allen Gelegenheiten zum 10-100 Pfennigverkauf 7 Mk. (Wert 25 Mk.) 100 Künstlerpostk. 2 Mk. 100 15 Mk. Nichterfolgendes wird zurückgenommen.
Alb. Petersdorf, Kottbus.
 Brieflich lehrbegründlich Buchführung etc. Prima Erfolg garantiert. 1 Kfm. Lehrinst. Menck. Gertlitz.

Stenografi
 des Selbst-Unterrichtsbriefe nach dem besten System **Stolze's** System durch **F. Schreyer** Berlin SW 19

Humoristisches. Direktor und Schauspieler.



„Was ist denn mit Ihnen los, Kieselmann? Sie haben ja bloß die eine Hälfte Ihres Gehalts bekommen!“
„Def stimmt, Herr Direktor. Ich kriego ja im Sommer bloß man halbe Gage!“

Herr August gewirbt sich um die Hand des Fräuleins Henriette: „Teurer Engel!“ bellamiert er, „ich bete Sie an, seien Sie mein Weib!“ — „Ach, Herr August,“ flötete Henriette, „dieses Gehändnis kommt mir so unerwartet — Lassen Sie mir doch einige Tage Bedenkzeit.“ — „Bedenkzeit? Unmöglich! — Ich habe auch andere Ansichten.“

Mutter: „Meine Tochter hat ihr Schlafzimmer seit ihrem fünften Jahre immer neben dem unfrigen gehabt!“ — Der zukünftige Schwiegersohn: „Ach, da wird sie sich auch auf Gardinenpredigten verstehen.“

Vom Apell-Blak. Feldwebel (der Stiefelparade abnahm): „Melde dem Herrn Hauptmann, daß in der Kompanie alle Mähndagen vorchriftsmäßig gewirbt sind.“

Verdungherzbeerte: „Mein Heilgrosqvater war ein reicher Weingutsbesitzer!“ — B.: „Man sieht's an Ihrer roten Nase, die hat sich durch alle die Geschlechter hindurch vererbt!“

Prolet. Herr: „Hier drängen am Ende der Welt baut man ein Bollwerk... das vertiche ich nicht.“ — Fräulein: „Doh, wie viele Liebesbriefe kriego ich allein!“

Salon-Fliegenfänger D.R.P.
 8 St. 1 Mk. 20 Pfg., 50 St. 5 Mk. franko
 gee. Vorstand. Bei Nachn. 30 Pfg. mehr.
J. Briest, Harsleben (Harz). C.
 Sie müssen nützliche Belehrung über
 Frauentchutz D. R. P. lesen. Versand
 gratis. Lehrreiches Buch, statt
 1.70 Mk. nur 70 Pfg.
R. Oehmman, Konstanz 558.

Sommersprossen
 verschwinden schnell, gründlich u. unfehlbar
 nur durch mein einzig sicheres
 Spezialmittel. Garantie unbedingdlich.
 Franko gegen Mk. 2.50 (Briefm. oder
 Nachn.), nebst lehrreichem Buche: „Die
 Schönheitspflege“. Glänzende
 Dankschreiben über grossartige Erfolge.
Orto Reidel Berlin 25
 Eisenbahnstr. 8.

Sport-Börse

Hochelegantes Portemonnaie.
 Ueberaus praktisch. Fast viel Geld ohne stark aufzutragen. Fein verwickelter Bügel, Seehändler. Sehr solide Arbeit.
 Preis per Stück Mk. 1.70 incl. eines beliebigen Namen in Golddruck gegen Nachnahme.
 Hauptkatalog ca. 2000 Abbildungen versenden umsonst und portofrei
Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus E. von den Steinen & Cie., Wald-Solingen 23.

an Epilepsie (Fallucht) Krämpfen
 und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Größtenteils gratis und franco durch die **Schwaben-Apothete, Frankfurt a. M.**

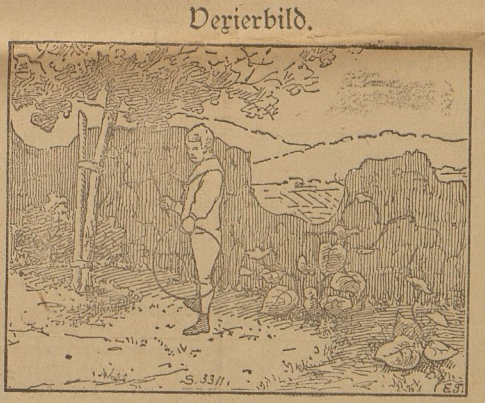
Flotter Schnurrbart! Vollbart! Erfolg garant!

 120 freiwillige Dankschreiben liegen bei.
 a. Dose Mk. 1.— u. a. nach Gebrauchsanzahl und Garantiefchein pr. Nachnahme oder Einzahlung des Betrages (auch in Reichsmark).
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Kropf und Blähthais werden durch ein absolut unschädliches Mittel unter Garantie in 14 Tagen vertrieben — Atteste und Zeugnisse z. Einsicht — Gegen **M. 3.40** Bareinzahlung oder per Nachnahme.
J. Haselberger, Frelassing i. B.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte
Dr. Retan's Selbstbewahrung
 31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. **Lesen Sie jeder, der an den Folgen verdorbenen Gemselben Ihre Wiederherstellung. Ihre durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 37, sowie durch jede Buchhandlung.**

Rheumatismus
 sicherer Erfolg **Zarenba's Burgunder** sofort zahl.
Bachpflaster
 Mk. 1.— Nachn. 3 St. Mk. 3.— franko
Ruit Drogerie Zarenba, Berlin N. 54.



Wo ist Karo?
 Auflösung des Räselpuzz aus voriger Nummer.
 Es ruhet eine Perle In tiefen Meeresgrund; Ihr gleicht keine and're Auf diesem Meeresrund.
 Und Taucher seh ich sinken Wohl in des Meeres Flut, Es treibet sie hinunter Der heißen Sehnsucht Glut.
 Die Perle ist die Liebe, Der Meesgrund das Herz, Die Taucher sind die Blitze Die Seufzer und der Schmerz.

20000 Rote Betten
 wurden verkauft ein Beweis, wie beliebt meine Betten sind. Über-Unterricht u. Kissen 12/—, prachtl. Hotelbetten nur 17/—, herrschaftliche Betten 22/—, Preisliste gratis. Rücksendung zahle Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Kamerun-Kaffee
 sehr kräftig u. ausgiebig, aus feinem Brand- und Weizenkaffee, nach eigener Methode geröstet und hergestellt. 10 Bfa. 6 Mk. drei Hans. Garantie Zurücknahme.
Kaffee-Grosshandlung, Fritz Gevecke, Hamburg 25.
 vermittelt **Reiche Heirat** Frau **Krämerer**, Leipzig, Brüderstr. 6. Ausk. geg. 30 Pf



320 Kammerjunker

feinster Butter-Zwieback

Versende fre. gegen Nachn. incl. Verpackung u. Garantie für hervorragenden Wohlgeschmack und grosse Haltbarkeit für mindestens 90 Tage.

3 Pfund feinste braune Kuchen

ca. 400 Stkck bel Vorrausz. Mk. 7.70

A. T. Brodersen, Flensburg II, Zwieback abtrik.

Musik-Instrumente jeder Art.
Vortheilhafte Bezugsquelle. Garantie.
Bruno Klemm jun. Markneukirchen I. S. No. 111
Illustrirte Prachtkataloge frei.

In Alghier Limburger, Schweizerkäse, Ia. vollsaffige und vollreife Emmentaler in 9-10 Pfd.-Packeten, nur unter Nachnahme.
Karl Thoma, Ober-Staufen, bayer. Algäu



vor der Schmann'schen Kaninchenzucht befindet in Wildpart-Bottdam. Lautende bewilligte Anerkennung z. Verfügung

Meister-



haft gearbeitete Musikinstr., jed. Art direkt von Herstellungsorch. Wilh. Herwig I. Markneukirchen I. S. Illust. Preisl. u. u. portof. Bitte anzugeben, wach. Instr. gekauft, werd. soll.

Korpulenz

Gratziana-Zehrkur. Diät. Keine Arznei. Naturgemäße Hilfe. Vollkommen gefahrlos, unter Garantie ohne jeden Nachtheil, wie mehr mit grossen Vortheilen für die Gesundheit. Sichere Wirkung. Glanz-Erkenntnisse. Mk. 3.50.
Otto Reidtel Berlin 50, 45 Ellenbahnstraße 5.

Die renomirte Brauerei von Müller & Törpe in Nordhausen am Sarz empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Brauwässer:

Ia. Nordhäuser Kornbranntwein in gelber oder weißer (wasserheller) Marke
Ia. Alten Nordhäuser Frucht- (Getreide-) Brantwein spezialer Blase.
Thätige Vertreter an allen Orten gesucht.



Preislisten gratis und franko! Drillings, Doppellinten, Revolver, Teschins, ohne Knall, Ref. a. Bill. u. best. z. Fabrikpreisen. Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin, Friedrichstr. 212

Edelrad-Fahrräder

absolut erstklass. deutsch. Fabrikat, Herrenräder von 85 Mk., Damenräder v. 106 Mk., extra starke Militärräder 115 Mk. (keine Ranschwarte) nur 1902er Mod., volle Garantie, auf Wunsch jede Maschine 14 Tage zur Probe, reichhaltiger Katalog umsonst. Scholz, Fahrrad-Manufaktur, Steinau a. Oder, No. 85.

„Superior“-Fahrräder

find auch für Saison 1902 die besten und trotzdem billiger als jedes Konkurrenzfabrikat. (Von 75 Mk. an unter Garantie). Fordern Sie den neuesten Preisverzeichniss, auch über Zubehörtheile, gratis. Neumatis, welche ich pro Garantie schon von 28 Mk. an, in letztere Weinmaschinen von 10 Mk., Waschmaschinen von 30 Mk. an.
Hans Hartmann, Eisenach 9.

Vergleichen Sie

alle Angebote in Herrenkleiderstoffen in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preise, dann kaufen Sie bestimmt bei

Christian Günther, LEIPZIG-PLAGWITZ
Postfach N^o. 64.
Bekanntestes Tuch-Versandgeschäft.
Die Saison-Neuheiten sind eingegangen. Fordern Sie mit 5 Pfg.-Karte kostenlose Zusendung von Mustern.

Wir bieten Ihnen Vorteile,

die Sie wo anders nicht erhalten.
Ist Sie sich daher sofort unsern 1902 Katalog über fertige Fahrräder, fernes Baumaterial, Reicht, Ketten, getrimmte Räder, Retenräder, Lenkstangen, Sattel, fernes sämtliche Teile für und fertig emittirt, auch gewirkt sind selbstgemachten guten Fahrräder können, welchen wir umsonst und portofrei versenden.
Vertreter an allen Orten gesucht.



Fahrräderfabrik in Deutsch-Wartenberg Nr. 18.

Schnurrbart! Streng reell! Kein Schwindel!

Garantol unterlässt den Mann u. Barthelemit wunderbarlich reiches Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden, antichreiben nachgewiesen ist. Nächsto begabteste Wirkung, ansetzen vom Faltel, Patent mit gefällig. Prämie gilt goldene Medaille Paralle, großer Ehrenpreis Rom. Preis: Stärke 2 Mk., Stärke II 3 Mk. Garantie: Bei Nichterfolg Geld wird. Garantol ist einzig und unerreicht dabeihend von Sars-erhaltenen, hat, approbieren Reipol-Chemiker, Barthelemiten u. gewirkt, warme Bekleid. noch wertlos, antichreiben sehr billigen Methoden, die mit großem Gewinn ansetzen werden.
Nur allein echt u. direkt zu beziehen von der handell. gerichtlich eingetragenen Firma

Ferdinand Högl, Birkenlamort St. Bayern.
Der G. in Brugg (Aargau) schreibt: „Senden Sie sofort eine Dose Garantol zu 3 Mk. für meinen Freund, da es mir so schnell zu einem schönen, schmeibigen Schnurrbart verholfen hat.“

Fahrräder
u. Nähmaschinen d. allerneuest. Mod. sow. sämtl. Zubehör
Hammonia-Fahrrad-Fabrik u. Metallwaren-Manufaktur
Cataloge gratis. von A. H. Ueltzen, Hamburg.
Vertreter gesucht. Filiale: Berlin SW., Alexandrinenstrass 105.

Sämtliche Waaren für Leib-, Bett-, Tisch-, Küchenwäsche u. sonstige Ausstattungsgegenstände in
Reinleinen und Halbleinen
Lieferet sehr preiswerth direkt an Private
Leinen-Handwebererei
in Hayrode (Unterereichsfeld),
Muster und Preisliste postfrei.

Preussen Technikum Berlin.
Hoeh-, Tief-, Maschinenbau Elektro-technik. Berlin O., Holzmarktstr.
Programme kostenlos.
Staatlich inspiziert.

Deutsche erklaffige Nolands-Fahrräder auf Teilzahlung.
Anzahlung 30-60 Mk.
Abzahlung 8-20 Mk. monatlich.
Sehr billige Preise.
Man verlange Verzeichniss E. S. Rosenau in Reichenburg.

Fußschweiß!
Handschwessel! Schweiß u. d. Armen macht soj. trocken u. geruchlos, Buntlaufen, verhorbten Pohlenessenz, Garant-unschädlich, sich mitrend. per Nachn. 21.150. fr. 21.20. n. b. Georg Wolf, Berlin, Blumenstr. 137.

Kritik. Beständiger Ratgeber für Edelthe, verifl. 80 Pf. J. Hinz, Berlin 24, Friedrichstr. 105. c. z.

Rheumatismus, Gicht, Nerven, Muskelentzündungen, Magen- und Rückenbeschwerden usw. durch Eucalyptus gebillt. Beschreibung, Attente, sowie Probestillungen gegen 20 Bfg. Muster gratis. 1/2 St. 1 Mk., 1/4 St. 2 Bfg. durch Moritz Grüner, Altenguthal 1. S.

Telegramm! Durch günstig. Abschl. sind w. d. Lage, e. v. 15 Pf. Zigarren a. F. Liberos. Tabak bestest, 200 St. f. Mk. 7.-, 500 St. f. Mk. 16.-, z. biet. ebenso offerieren wir unsere so sehr beliebten Cutis-Pflanzen (Santalum, Sumatra-Deckel, 300 St. f. Mk. 5.50, 500 St. f. Mk. 7.70, 1000 St. f. Mk. 14.30, fern. uns. herflmt. Importa 300 St. f. Mk. 7.-, 500 St. f. Mk. 10.-, 1000 St. f. Mk. 18.-, all. fr. Gar. Unt. od. Betr. zur. Gehr. Scheufle, Nürnberg No. 2.

Das Buch der Frau. Ein unentbehrlicher Ratgeber, treffend, Geb. f. 30 Pf. u. 10 Pf. 1044 Zeit. Hart, eleg. gebunden. über 200 heilbringende, Magen, Bruantenth., Gausapothete, Hilfe bei Anglist. u. a. m. Bei Einbindung zu 3 Mk. Liefer. frei franco (Nachn. 20 Bfg. mehr). E. Globig, Berlin, Friedrichstr. 31.

Coltbuscher Tuch-Fabrik Schmidt & Co. Coltbus 80. Billigster direkter Vers. v. Herrenstoffen.

Colibri Nähmaschine, bester Erfind. all. feur. Syst. 21. 20.-
Prof. grat. Industrie Continental, Libeck.

Coltbuscher Tuch-Industrie E. Tietze junior
Coltbus VI, Neuländer Stasse anerkannt billigste Bezugsquelle. Reichh. Musteransw. franc. p. Post.; für Anzüge, Hosen od. Paletots sep. Sortimente unter Kreuzband. Abgabe jeder Meterzahl.

Direkt von der Fabrik Komet-Fahrräder
seit 1888 rühmlichst bekannt, schon von Mk. 75 an mit Garantie. Illust. Kataloge gratis u. franco. Kometwerke, Act.-Ges., Dresden, Fabrik von Fahrrädern u. Zubehörsachen in. Versand an Private.

Die Haare wachsen wieder! Haarwuchs Barmwachs befördernd, vegetabilisches Kräuter-Kraftwasser (Nordpol). Sit zweiwöchentlich wirksam bei vorgeschwühter Kahlheit, sofern auch nur die geringste Keimbildigkeit noch vorhanden ist, beid. die Saarpurzel zu neuem Wudje. Verhütet unheilbar das Ausfallen der Haare. Viele Amerikaner, s. inw. f. 10. f. 1. 50 Pf. 20 Pf. n. Nachn. Georg Pohl, Berlin, Blumenstr. 137.

Die Haare wachsen wieder! Haarwuchs Barmwachs befördernd, vegetabilisches Kräuter-Kraftwasser (Nordpol). Sit zweiwöchentlich wirksam bei vorgeschwühter Kahlheit, sofern auch nur die geringste Keimbildigkeit noch vorhanden ist, beid. die Saarpurzel zu neuem Wudje. Verhütet unheilbar das Ausfallen der Haare. Viele Amerikaner, s. inw. f. 10. f. 1. 50 Pf. 20 Pf. n. Nachn. Georg Pohl, Berlin, Blumenstr. 137.

Die Haare wachsen wieder! Haarwuchs Barmwachs befördernd, vegetabilisches Kräuter-Kraftwasser (Nordpol). Sit zweiwöchentlich wirksam bei vorgeschwühter Kahlheit, sofern auch nur die geringste Keimbildigkeit noch vorhanden ist, beid. die Saarpurzel zu neuem Wudje. Verhütet unheilbar das Ausfallen der Haare. Viele Amerikaner, s. inw. f. 10. f. 1. 50 Pf. 20 Pf. n. Nachn. Georg Pohl, Berlin, Blumenstr. 137.

Die Haare wachsen wieder! Haarwuchs Barmwachs befördernd, vegetabilisches Kräuter-Kraftwasser (Nordpol). Sit zweiwöchentlich wirksam bei vorgeschwühter Kahlheit, sofern auch nur die geringste Keimbildigkeit noch vorhanden ist, beid. die Saarpurzel zu neuem Wudje. Verhütet unheilbar das Ausfallen der Haare. Viele Amerikaner, s. inw. f. 10. f. 1. 50 Pf. 20 Pf. n. Nachn. Georg Pohl, Berlin, Blumenstr. 137.

Die Haare wachsen wieder! Haarwuchs Barmwachs befördernd, vegetabilisches Kräuter-Kraftwasser (Nordpol). Sit zweiwöchentlich wirksam bei vorgeschwühter Kahlheit, sofern auch nur die geringste Keimbildigkeit noch vorhanden ist, beid. die Saarpurzel zu neuem Wudje. Verhütet unheilbar das Ausfallen der Haare. Viele Amerikaner, s. inw. f. 10. f. 1. 50 Pf. 20 Pf. n. Nachn. Georg Pohl, Berlin, Blumenstr. 137.

Die Haare wachsen wieder! Haarwuchs Barmwachs befördernd, vegetabilisches Kräuter-Kraftwasser (Nordpol). Sit zweiwöchentlich wirksam bei vorgeschwühter Kahlheit, sofern auch nur die geringste Keimbildigkeit noch vorhanden ist, beid. die Saarpurzel zu neuem Wudje. Verhütet unheilbar das Ausfallen der Haare. Viele Amerikaner, s. inw. f. 10. f. 1. 50 Pf. 20 Pf. n. Nachn. Georg Pohl, Berlin, Blumenstr. 137.

Die Haare wachsen wieder! Haarwuchs Barmwachs befördernd, vegetabilisches Kräuter-Kraftwasser (Nordpol). Sit zweiwöchentlich wirksam bei vorgeschwühter Kahlheit, sofern auch nur die geringste Keimbildigkeit noch vorhanden ist, beid. die Saarpurzel zu neuem Wudje. Verhütet unheilbar das Ausfallen der Haare. Viele Amerikaner, s. inw. f. 10. f. 1. 50 Pf. 20 Pf. n. Nachn. Georg Pohl, Berlin, Blumenstr. 137.

Die Haare wachsen wieder! Haarwuchs Barmwachs befördernd, vegetabilisches Kräuter-Kraftwasser (Nordpol). Sit zweiwöchentlich wirksam bei vorgeschwühter Kahlheit, sofern auch nur die geringste Keimbildigkeit noch vorhanden ist, beid. die Saarpurzel zu neuem Wudje. Verhütet unheilbar das Ausfallen der Haare. Viele Amerikaner, s. inw. f. 10. f. 1. 50 Pf. 20 Pf. n. Nachn. Georg Pohl, Berlin, Blumenstr. 137.

Verlag: Otto Diemer, Berlin W. 10 Friedrich-Wilhelmstr. 17. Verantwortl. Redakteur: Otto Diemer, Berlin. Rotationsdruck u. Expedition: S. Schmidt, Markneukirchen i. S.